Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Erste. Das Glöcklein - Lied aus der Posse: "Einer von uns're Leut'."

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422619

Visual Library

Drei neue Lieder.

Ob einer Jude oder Christ ꝛc.
Der reinste Ton, der durch das Weltall ꝛc.
Wenn's Mailüftel weht.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünerfood No. 52.

Das Erste.

Das Glöcklein.

Lied aus der Posse: „Einer von uns're Leut'."

Ob einer Jude oder Christ auf diesem Erdenrund, thut etwas er, was recht nicht ist, machts ihm dies Uhrwerk kund, es fängt gar bald zu schlagen an, wenn wir uns sind bewußt, daß etwas sei nicht recht gethan, zusammen ziehts die Brust; drum überhöret nicht, was leis das Glöcklein spricht, dann werdet ihr mit frohem Muth der Stund' entgegen gehn, der Stunde, wo dies Uhrwerk einst bleibt plötzlich stille stehn.

Zum Arzt kommt eine arme Frau: Mein Kind das macht mich bang'! Doch er muß zu 'nem Millionär, wo auch ein Kind just krank. Ach, lieber Herr, es stirbt mir ja! Habt euch doch nicht so sehr, bei eurer Armuth ist so'n Kind, nur ein Mitesser mehr! Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Ob Einer arm und elend ist, ob vornehm oder reich, es bleibt bei ihres Kindes Noth, der Mutter Schmerz sich gleich.

Ein Dichter hat mit Fleiß gestrebt, doch ach! was ist sein Lohn? Sein Werk nur einen Abend lebt, ihn trifft noch Spott und Hohn, daß er das Stoffe sich vergriff, verzeiht nicht das Parterr', im

Ding muß werden ausgezischt! meint ein sehr junger Herr. Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Bedenk des Dichters Fleiß und Müh, sein Herz voll Hoffnung schlug, das ihm sein Werk mißlungen ist, ist Strafe schon genug.

Wie war die Welt so jubelvoll, als jüngst erschienen war, der Tag, der einst vor hundert Jahr 'nen großen Mann gebar, gefeiert ward er überall im allerhöchsten Glanz, und in der Armuth Kammer selbst umhing sein Bild 'nen Kranz. Doch bei dem Jubelsang, was sprach des Glöckleins Klang? Ein Leben voller Müh und Qual, geehrt erst unterm Moos, das, deutscher Sänger, ist zumal auf Erden hier dein Loos!

In Friedenszeit wie ist es schön, wenn alle Künste blühn, wenn herrlich alle Felder stehn, Fabriken Vortheil ziehn? Doch Alles wird, 's ist unerhört, durch kriegerischen Sinn und wilder Kampfeslust zerstört, man opfert Menschen hin. Man hört das Glöcklein nicht, was mahnend leise spricht: O Menschheit, haltet Frieden doch, was nützt der ew'ge Streit, bedenkt, wenn ihr auch hier wohl siegt, dort herrscht Gerechtigkeit.

O, leider ist's der Menschheit oft, dem Menschen angebor'n, und mancher Ehrenmann, der ist dann wie im Nu verlor'n, es wird durch böser Zungen Macht in einem Nachmittag des Menschen Ehre umgebracht, am Caffeetisch, o Schmach! Die Klatscher hören nicht, was dann das Glöcklein spricht: Für jeden Namen, den ihr einst verleumdet habt so frech, bekommt ihr in der Hölle einst, statt Caffee, siedend Pech.

Ein Herr Minister sagt ganz kurz zu 'ner Deputation: Unmöglich für die Juden ist die Emancipation, ihr habt für unsres Staates Wohl der Rechte schon zu viel; denn eure Geldschneiderei die kennt nicht Maaß noch Ziel. Er hört das Glöcklein nicht,

Landesbibliothek Oldenburg

Sechs ganz neue Lieder.

1. Zu Mantua in Banden der treue Hofer ꝛc.
2. Von der Heimath weit und ferne ꝛc.
3. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben ꝛc.
4. Fürwahr es druckt das Herz mir ab ꝛc.
5. Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht ꝛc.

Das Erste.

Andreas Hofer's Tod.

1. Zu Mantua in Banden der treue Hofer war, In Mantua zum Tode führt ihn der Feinde Schaar; Es blutete der Brüder Herz, Ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz! Mit ihm das Land Tirol.

2. Die Hände auf dem Rücken Andreas Hofer ging, Mit ruhig festen Schritten, ihm schien der Tod gering; Der Tod, den er so manchesmal Vom Iselberg geschickt in's Thal Im heil'gen Land Tirol.

3. Doch als aus Kerkergittern im festen Mantua Die treuen Waffenbrüder die Händ' er strecken sah, Da rief er laut: „Gott sei mit euch, Mit dem verrath'nen deutschen Reich Und mit dem Land Tirol!"

4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlägel vor, Als nun Andreas Hofer schritt durch das finst're Thor. Andreas, noch in Banden frei, Dort stand er fest auf der Bastei, Der Mann vom Land Tirol!

4. Dort soll er niederknieen; er sprach: „Das thu' ich nit! Will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt, So wie ich steh' auf dieser Schanz'; Es leb' mein guter Kaiser Franz, Mit ihm sein Land Tirol!"

6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Corporal, Andreas Hofer betet allhier zum letzten Mal; Dann

Landesbibliothek Oldenburg